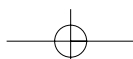
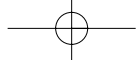
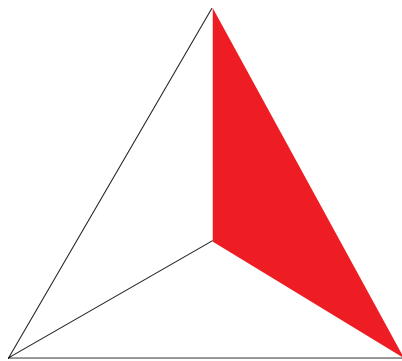
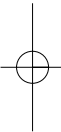
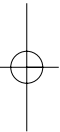


Kunstprojekt der Sparkasse Passau

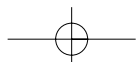




THOMAS WEBER



Kunstprojekt der Sparkasse Passau



JUNGE KUNST 2006

ÖRNI POSCHMANN

Deutschland

VÍT PAVLÍK

Tschechien

THOMAS WEBER

Österreich

Ziel dieses Projektes ist es, auf die junge Kunstszene der aneinander grenzenden Länder durch Ausstellung und Dokumentation aufmerksam zu machen und den Künstlern damit den Einstieg in das Kunstgeschehen zu ermöglichen. Die Sparkasse Passau finanziert für jeden Künstler als Preis einen Katalog.

Das Kunstprojekt war öffentlich ausgeschrieben und es konnten sich Künstlerinnen und Künstler mit ständigem Wohnort in Niederbayern, Südböhmen und Oberösterreich bewerben.

Aus den zahlreich eingegangenen Bewerbungen haben die Jurymitglieder drei Preisträger ausgewählt.

Jury:

Dr. Hartmann Beck
Sparkasse Passau

Hubert Huber
Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern

Prof. Oswald Miedl
Universität Passau – Lehrstuhl für Kunst-
erziehung

Radomir Postl
Südböhmischer Verband Bildender Künstler

Dr. Stefan Rammer
Passauer Neue Presse

Prof. Dr. Wolfgang Reimann
Kunstverein Passau

Dr. Maximilian Seefelder
Bezirk Niederbayern

Konrad Schmid
Preisträger „Junge Kunst 1996“

Uta Spies
Kunstverein Passau

Die Preisträger
stellen vom 21. Juni bis 30. Juli 2006
je eine größere Werkgruppe
in der St.-Anna-Kapelle in Passau aus.

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag von 13.00 bis 18.00 Uhr

Anfangen ist leicht, beharren eine Kunst.

Ein Grund zur Freude. 1995 entstand die Idee, bislang unbekannte Künstler im Dreiländereck zu fördern. Initiator und Ideengeber für den ersten Kunstpreis war mein Vorstandskollege, Dr. Hartmann Beck. Hubert Huber nahm diese Idee sehr gerne auf und unterstützte uns, den Preis in Niederbayern zu etablieren. Bereits frühzeitig erkannten wir die Chancen, die sich später in der EU-Osterweiterung manifestierten. 1996 führten wir den Wettbewerb „Junge Kunst“ erstmals durch. Das ist zehn Jahre her – ein beachtlicher Zeitraum. Bereits zum siebten Mal werden die Preise vergeben. Einen davon halten Sie gerade in Händen. Mit diesem Katalog bewerben sich die Preisträger für andere Ausstellungen. Der Türöffner für die künftigen Schritte.

Siebter Wettbewerb, das heißt: 700 Bewerbungen und 21 Preisträger. Letztgenannte unterstützen wir bei einem der ersten Schritte in eine breitere Öffentlichkeit. Wie erfolgreich das sein kann, beweist ein Preisträger der ersten Stunde, Konrad Schmid. Er ist inzwischen sogar zum Mitglied der Jury avanciert.

Sie fragen sich vielleicht wie das zusammen passt: Kunst und Sparkasse. Sehr gut! Mit dem Projekt geben wir unbekanntem Künstlern eine Plattform, sich und ihre Werke zu präsentieren. Wir bieten jungen Künstlern die ersten Startbedingungen in eine (hoffentlich) selbständige Existenz. Wenn Sie so wollen, eine besondere Form der Existenzgründungsunterstützung, die wir auch in den klassischen Bereichen des Bankgeschäftes umfassend sehen.

Wir zeigen mit diesem Wettbewerb als Sparkasse Flagge als das regionale Institut. Kunst ist auch Zukunft. Investitionen in die Entwicklung unserer Region sind Investitionen in die Zukunft. In der Fläche entstehen neue wohnortnahe Arbeitsplätze, die regional verankerte Finanziers

brauchen. Als Unternehmen, das sich nicht ausschließlich am größtmöglichen Gewinn orientiert, setzen wir uns für die Menschen und die Heimat ein.

Geld verdienen ermöglicht, einen solchen Wettbewerb zu initiieren und durchzuhalten. Beharrlichkeit ist eine Kunst! Es ist uns ein Anliegen, Raum für wirtschaftliche Kreativität, Raum für grenzüberschreitende Ideen und vor allem Raum für Menschen zu geben. Das können wir und das werden wir weiterhin tun.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Ausstellung und interessante Gespräche. Für die Preisträger hoffe ich, dass viele Rezipienten – wie wir – zum Kauf durch die „Objekte der Begierde“ angereizt sind.

Renate Braun
Vorstandsvorsitzende
Sparkasse Passau

Thomas Weber – Zu Hause bei sich selbst

Die Kunst als seelisches Basislager – so könnte man ihn finden diesen Thomas Weber, der auf den ersten Blick so scheu, still, zurückhaltend wirkt. Doch die Introvertiertheit bricht auf, wenn er über sein Kunstschaffen spricht. Er nimmt das Hineingeworfensein in die Welt an, ja meditiert im schöpferischen Akt darüber. Hier ist einer auf dem langen Weg zu sich selbst. Er geht Umwege, unterbricht und hebt von neuem an. Exerzitien bei sich selbst könnte man das nennen. „Der Künstler sucht eine wirklichere, intensivere Realität, er sucht jenseits des sehr oberflächlichen Alltags den Grund seiner Existenz“, sagt er. Und er lässt den Betrachter daran teilhaben.

Die Fiktionalisierung der Künste schreitet voran. Die neue Abstraktion ist keine Rechenkästchenmoderne mehr. Thomas Webers abstrakte Bilder sind geometrische Kompositionen, freihändig gemalt, nicht gerechnet. Die farbigen Balken, aus denen sich die Komposition zusammensetzt, ist als malerische Gebärde auf das Papier oder die Leinwand aufgebracht. Die Unschärfen der leicht schwankenden Linien und die Pentimenti zeugen von einem freien Farbauftrag. Scharfe Flächentrennung mit exakter Linienführung erscheinen nicht als gewollt. Auch die Maße und Proportionen sind Produkte spontaner, freier Entscheidungen im Vollzug des Malens. Es scheint, als habe sich eine Geometrie ergeben, nicht aber, als sei sie vorgegeben gewesen.

Inmitten relativ homogener Komposition finden weitere Zusammensetzungen Platz. Maßstabssprünge sind die Folge. Einsprengsel wirken ein auf die Homogenität, ein irrationales Element findet Eingang in die Geometrie. Das Bild als eine geometrische Komposition in zwei Teilen macht die Tatsache des freien geometrischen Komponierens handgreiflich bewusst. Das ist die Story, die Fiktion.

Thomas Webers Arbeiten lassen sich als bewusste Befreiungsakte von der Geometrie interpretieren. Sieht man strenge Senkrechtbahnen, die die Bilder teilen, so möchte man glauben, er habe Monumente des Konstruktivismus hervorbringen wollen. Doch sind die Flächen – Balken und Sektoren – vom Duktus der Handschrift gelockert. Die subjektive Kraft schlägt durch, vertieft die Komposition. Das Spannungsverhältnis zwischen Geometrie und Duktus bricht sich Bahn. Der frei ausholende Pinselstrich will sich Raum schaffen.

Abstraktion bedeutet nicht die totale Loslösung vom Leben. Ein Bild kann abstrakt sein und trotzdem Assoziationen tragen, Motive haben. Er suche nach Positionen, Gesetzmäßigkeiten, sagt er. Welchen Abstand baue ich zwischen die Linien, so dass sie noch Bezug zueinander haben? Wann zerfällt die Einheit? Was drückt die Form aus, wofür steht ein Zeichen? Diesen Fragen stellt sich Thomas Weber, sich auf das weite Feld der morphologischen Ebene begebend. Er bricht die Formate, stellt dabei das Normative in Frage.

Er outet sich als aus dem Nest Gefallener, als Mensch, der viele Brüche erlebt hat. In und mit der Kunst fügt er zusammen. In ihr lebt er und findet er sich. Er hat sich auch den Weg zur Kunst suchen müssen, gegen Widerstände, oft herbe Kritik. Der Zwang, sich grafisch, bildnerisch auszudrücken aber hat ihn vorangetrieben. Der gebürtige

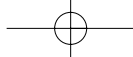
Schärdinger (1965) lernte in der Fachschule für Gebrauchsgrafik, befasste sich an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien mit Gestaltungslehre und experimentellem Gestalten. Er absolvierte schließlich das Studium an der Linzer Hochschule für Gestaltung. Es war eine lange Zeit des Suchens, angefüllt mit existenziellen Nöten, die jeder freischaffende Künstler nur allzu gut kennt. Die Brüche des Lebens haben ihn nicht gebrochen, wohl aber geformt.

In einem Text schreibt er über die Bildfläche, die ihm zur Analogie zum Bezugsraum Welt wird. Er beschreibt, wie die Bildfläche ihm den Bewegungsraum gibt, in dessen imaginärem Koordinatensystem er seine Eingriffe positioniert. „Die Bedingung des Daseins zwingt dazu, Spuren zu hinterlassen. Der erste Eingriff geschieht unsicher, tastend, gleich einem Neuankömmling in einer fremden Welt, um sich einer scheinbar inneren Logik folgend seine konkreten Begrenzungen und Ausformungen zu suchen. Die Form entsteht durch Zerstören bzw. Überlagern des Urzustandes (der leeren oder bereits bezeichneten Fläche), wobei die Ergebnisse oft überraschend streng und gesetzmäßig, ja oft sogar (unbeabsichtigt) gegenseitlich wirken. Die gestalterische Intervention sollte aber so minimal wie möglich geschehen. Der Idealfall trifft selten zu. Mir schwebt die Idee einer Leere vor, die gleichzeitig Bedeutung, Inhalt evoziert.“

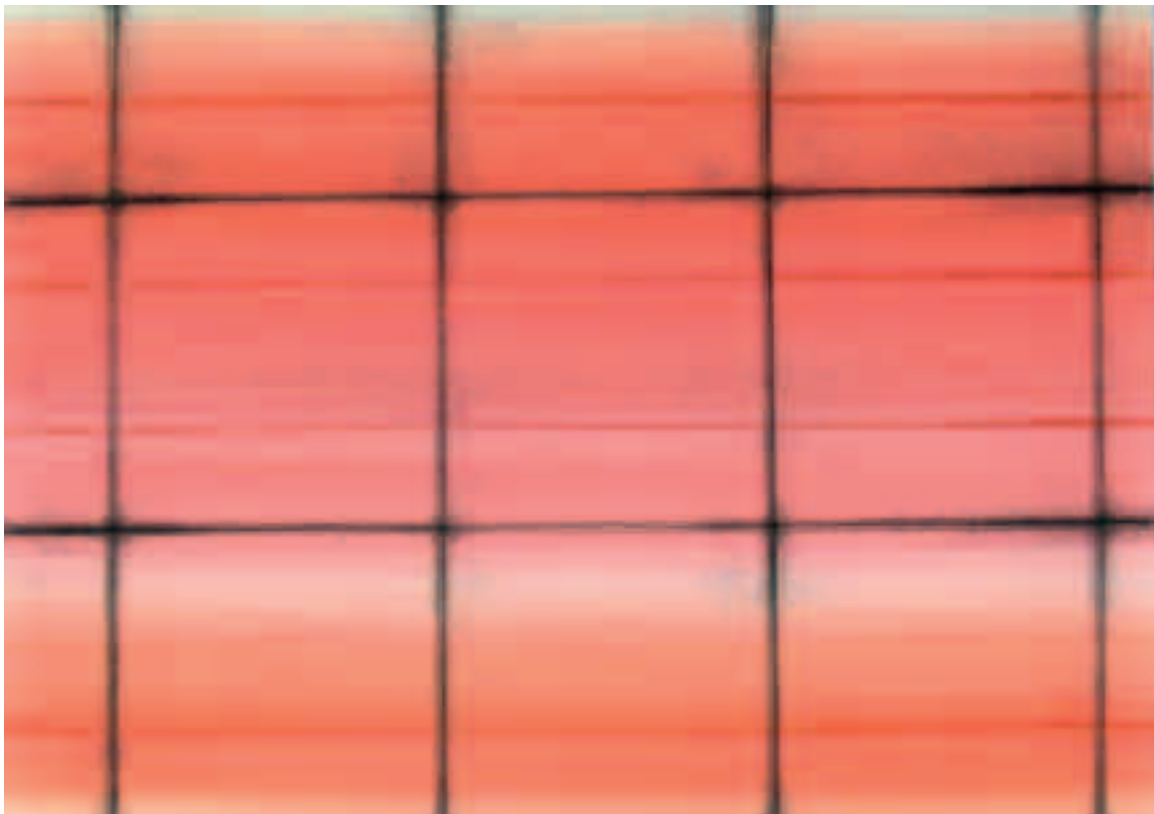
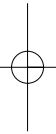
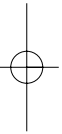
Zu dieser Aussage und Erkenntnis mag es ein weiter Weg gewesen sein. Herausgekommen ist eine in sich geschlossene, weit entwickelte eigene Handschrift. Die Momentaufnahme dieses Künstlers zeigt, dass die Geometrie Baumaterial ist, nicht aber ihren Platz im Bild bestimmt, wie es das Material eigentlich verlangt. Der Mangel an objektiven Gesetzen zwingt dazu, Unterstützung in der Intuition zu suchen. Farbe wird nicht durch Kontraste gruppiert, sie zerbricht das Bild nicht, sondern verbindet es einigend. Die Linien flicken nicht, was die Farbe zerreißt. Es ist nicht die Linie, die ein Bild das durch Farbe zerrissen ist, repariert, sondern eine einheitliche Aktion zu einem gemeinsamen Ziel: Herstellung eines uniformen Bildes, einheitlich in sich selbst in all seinen Teilen, gewachsen aus seinen natürlichen Qualitäten, das Rechteck seiner Seiten und seiner flachen Oberfläche. Im Zusammenspiel von Linie und Farbe entsteht ein Organismus, der die Formen nicht zusammenprallen lässt.

Die Möglichkeit des Scheiterns ist allgegenwärtig. Das weiß Thomas Weber. Er sucht das Gelingen. Sich zu sich selbst zu bekennen, ist Motivation. Er sucht das Zuhause in sich und bei sich. Zuhause ist er in seinem Schaffen. „Dann ist man bei den Dingen“, sagt er. Er sucht den Zustand einer „Entrückung“, die den Mensch „entäußert“, ihn die Dinge außerhalb von sich und in sich erkennen lässt. Die Farbe Schwarz, die er bevorzugt, ist so kein Zudecken, Verhüllen, kein Zeichen für Ausweglosigkeit, es weist in das Verborgene in der Tiefe. Es mag Symbol für ein schwarzes Loch sein, in dem alles verschwindet, nur um in einer anderen Dimension wieder neu aufzutauchen. Was ist die Kunst anderes als Aufbruch in andere Universen.

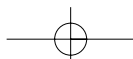
Dr. Stefan Rammer

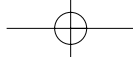


o. T., Aquarell, Schlagschnur, Papier, 59 x 42 cm, 2005

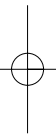
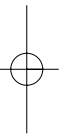


o. T., Aquarell, Schlagschnur, Papier, 59 x 42 cm, 2005

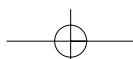


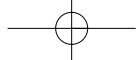


o. T., Aquarell, Schlagschnur, Papier, 59 x 42 cm, 2005

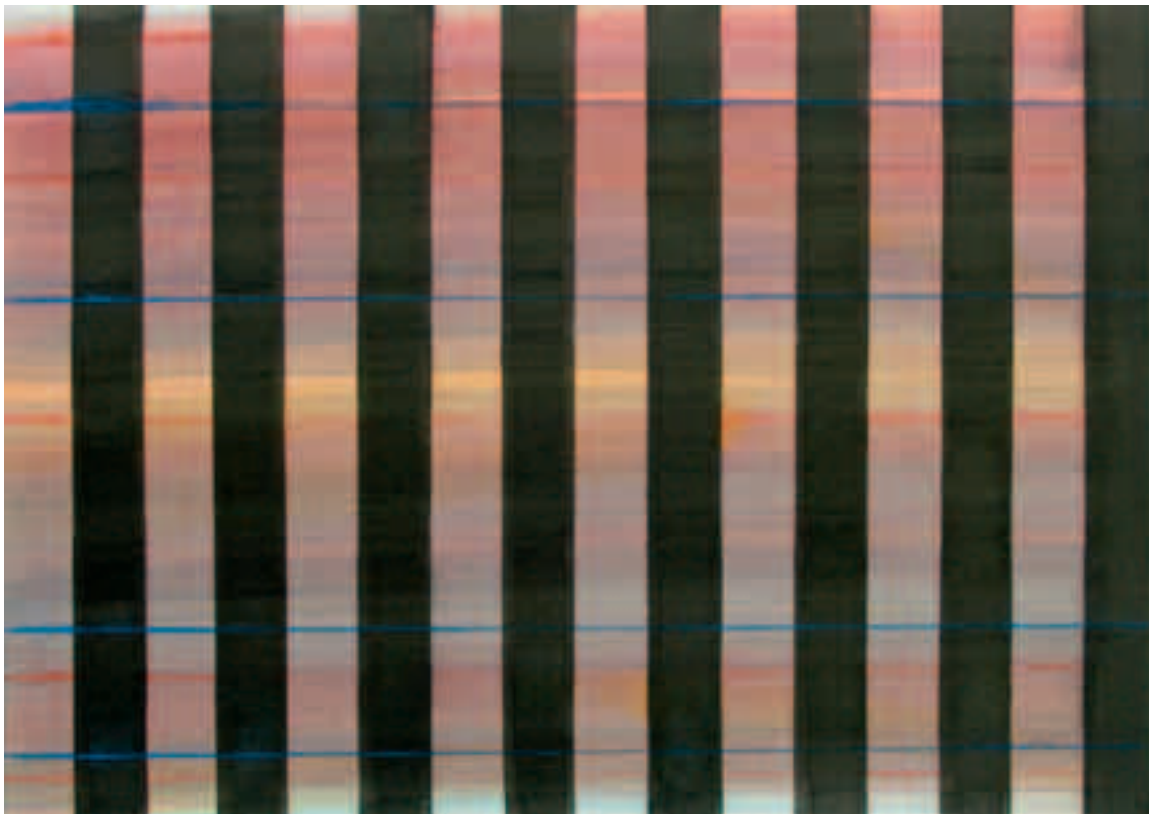
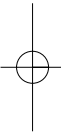
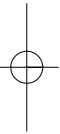


o. T., Aquarell, Tusche, Schlagschnur, Papier, 59 x 42 cm, 2005

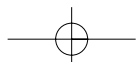


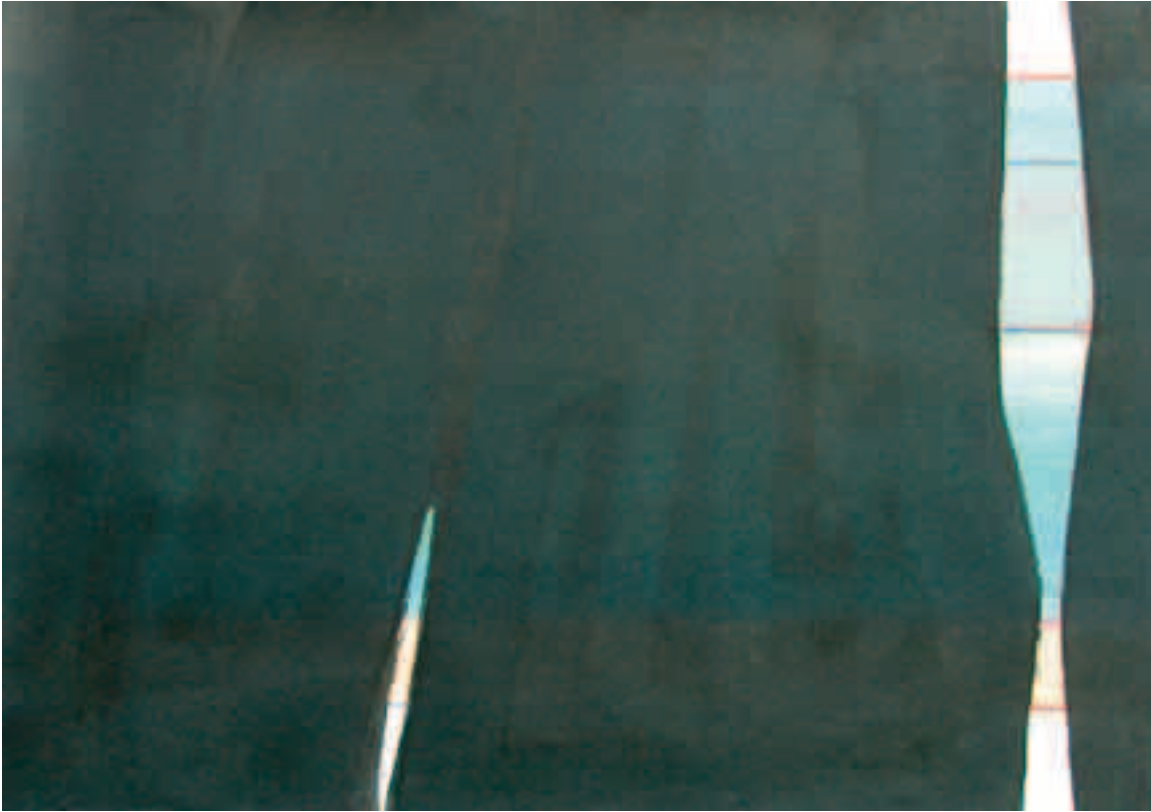
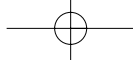


o. T., Aquarell, Tusche, Schlagschnur, Papier, 59 x 42 cm, 2005

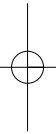
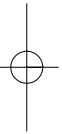


o. T., Aquarell, Tusche, Schlagschnur, Papier, 59 x 42 cm, 2005

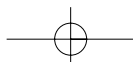


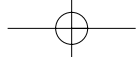


o. T., Aquarell, Tusche, Schlagschnur, Papier, 59 x 42 cm, 2005

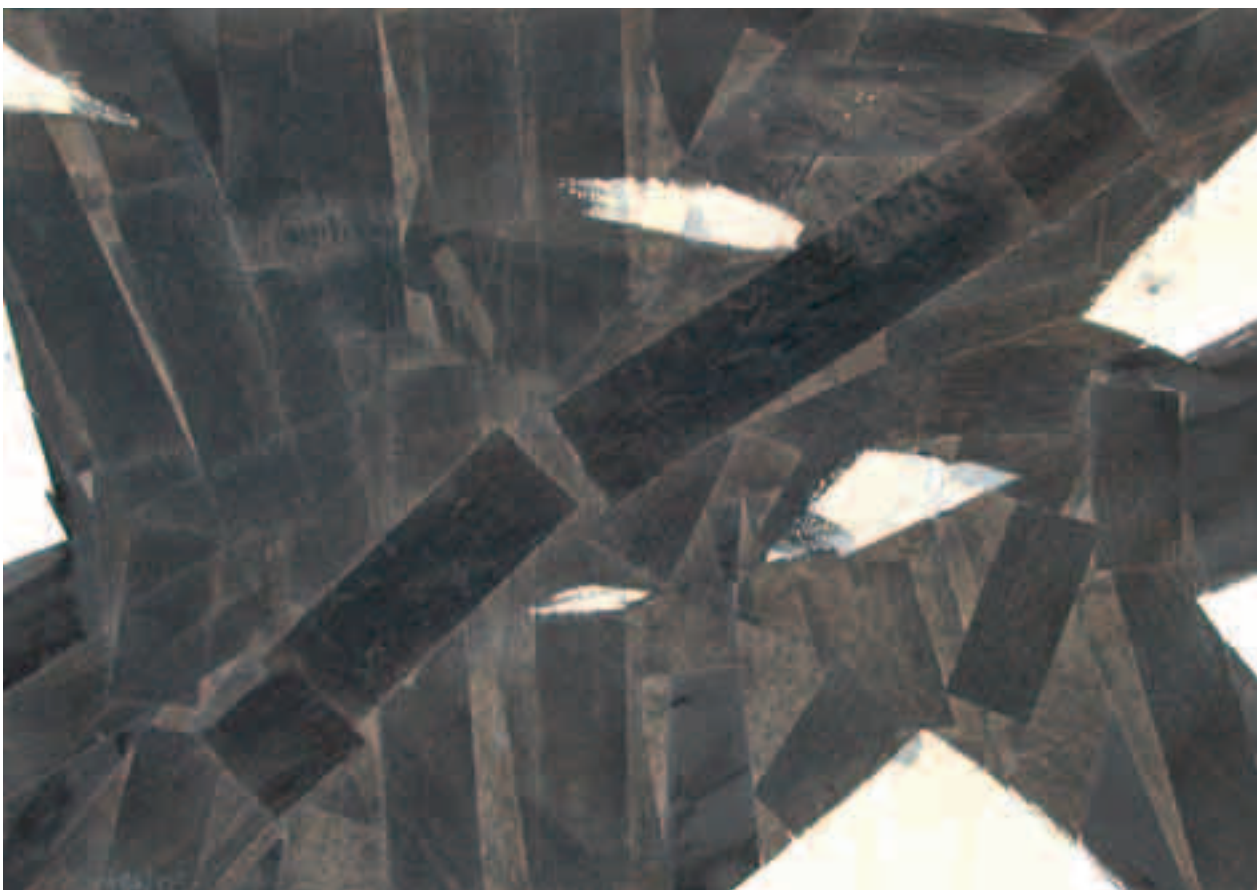


o. T., Aquarell, Tusche, Schlagschnur, Papier, 59 x 42 cm, 2005

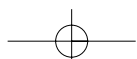




o. T., Klebeband, Tusche, Papier, 59 x 42 cm, 2005



o. T., Klebeband, Tusche, Papier, 59 x 42 cm, 2005





Thomas Weber

Nr. 2
4981 Reichersberg
Österreich

Fon 0043 (0)7758 30002

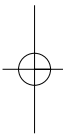
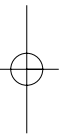
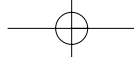
1965 in Schärding geboren
1981 – 1983 Fachschule für Gebrauchsgrafik
1985 – 1986 Meisterklasse Gestaltungslehre – experimentelles Gestalten
(Hochschule für angewandte Kunst in Wien)
1991 – 2001 Meisterklasse Malerei und Grafik in Linz
(Hochschule für Gestaltung)

Ausstellungsbeteiligungen

1986 Internationales Kulturzentrum
Annagasse, Wien
1988 Sommerakademie Freistadt
1995 Stift Reichersberg
1998 Stift Seitenstetten (Meisterklasse)
2002 Schloßgalerie Schärding
2003 Galerie Kollmann, Wien
2004 Galerie Kunststück, Reichersberg
Kubinhaus Zwickledt
(Präsentation der Ergebnisse des Symposiums „Hüben und Drüben“)
2005 St.-Anna-Kapelle, Passau
(Kubin-Symposium)
Landesmusikschule Ried / I., (IKG)

Einzelausstellung

1999 Galerie Kunststück, Reichersberg



Herausgeber: Sparkasse Passau · Organisation: Hubert Huber
Redaktion: Uta Spies, Hubert Huber, Alexander Semmler · Fotos: Würden von den Künstlern gestellt
Idee: Kunstverein Passau in Zusammenarbeit mit dem **BBK**
Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern
Druck: PASSAVIA Druckservice GmbH & Co. KG, Passau **Niederbayern e.V.**

Infos im Internet: www.sparkasse-passau.de · www.kunstverein-passau.de · www.bbik-bayern.de/ndb

